

# SWR2 MANUSKRIFT

---

ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

---

## SWR2 FEATURE

AN VORDERSTER FRONT  
DER KAMPF UM DIE MENSCHENRECHTE  
VON PETER MORITZ PICKSHAUS

19.10.2011/// 22.05 UHR

Redaktion: Wolfram Wessels

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**1. O-TON:** (FRONT LINE Radio Ad)

*Help us. Help us. - Drown him out. Drown him out with prison. -Help us. Help us. - Drown him out with beatings. - Help us. -Drown him out with police. - Help us. - Drown him out with intimidation. Violence. Propaganda. - Help us. - Just drown him out. - Help us. (Schuss).*

**Zitator:**

*Mach ihn mundtot. Bring ihn zum Schweigen. Sperr ihn ein. Schüchtere ihn ein. Stell ihn endlich kalt.*

**2. O-TON:** (Dr. Yuri Melini/Dublin Platform 2010)

*Y la experiencia de sobrevivir a un atentado criminal que me llevó por sesenta y ocho días a una sala de cuidados intensivos me motiva a dar un testimonio allí que para decirles que no tengamos miedo, que vayamos adelante, que estamos en lo correcto, que estamos hablando por aquellos, por aquellas que no tienen voz.*

**SPRECHER:** (Yuri Melini)

Ich habe den Mordanschlag überlebt, und 68 Tage auf der Intensivstation verbracht. Diese Erfahrung motiviert mich, vor Ihnen zu sprechen, um Ihnen zu sagen, dass wir keine Angst haben sollten. Wir müssen weitermachen. Wir sind auf dem richtigen Weg, denn wir sprechen für diejenigen, die keine Stimme haben.

**Ansage:**

An vorderster Front - Der Kampf um Menschenrechte  
Feature von Peter Moritz Pickshaus

Zitator:

*Töte einen Menschen und Du erschrickst damit tausend.*

AUTOR:

Das war die Devise des chinesischen Heerführers und Kriegsstrategen Sunzi vor 2000 Jahren. Noch heute ist die öffentliche Hinrichtung eine Abschreckungsstrategie von Despoten, Drogenbaronen und Gotteskriegeren.

3. O-TON: (Dr. Yuri Melini/Dublin Platform 2010)

*El desafío mayor de todas, de todos nosotros está en construir una sociedad mejor, una sociedad más digna, y el precio para construirlo significa ser violentados nosotros, nosotras, como defensores de derechos humanos 'como defensores'.*

SPRECHER: (Yuri Melini)

Für uns alle ist die größte Herausforderung, eine bessere Gesellschaft zu schaffen, eine gerechtere. Der Preis, sich dieser Herausforderung zu stellen, ist, dass wir als Verteidiger der Menschenrechte angegriffen werden.

AUTOR:

Der guatemaltekeische Umweltschützer Dr. Yuri Melini weiß, wovon er spricht. Als er 2007 von sieben Schüssen getroffen auf der Straße liegt und den Gnadenschuß erwartet, wendet sich der maskierte Täter von ihm ab.

AUTOR:

Dr. Melini spricht 2010 auf der *Dublin Platform*, der dreitägigen Konferenz der irischen Menschenrechtsorganisation FRONT LINE. FRONT LINE unterstützt Verteidiger der Menschenrechte, die sich für andere einsetzen und dabei selbst akut gefährdet sind. Das Motto von FRONT LINE:

Zitator:

*Beschütze einen Menschen, stärke damit tausend*

6. O-TON: (Front Line TV Ad)

*Protect one, empower a thousand.*

AUTOR:

FRONT LINE setzt dort an, wo der universelle Geltungsanspruch der Menschenrechte und ihre Umsetzung auf die harsche Wirklichkeit von Militärdiktaturen, Autokraten und die Interessen multinationaler Unternehmen stossen.

7. O-TON: (Andrew Anderson)

What is the frontline?

AUTOR:

*Was ist die Front?.*, fragt Andrew Anderson, stellvertretender Direktor von FRONT LINE.

8. O-TON: (Andrew Anderson)

*You know, the Human Rights Defenders put themselves on the frontline.*

*One of the things we see when we do training in security with human rights defenders is, that in almost ironic way threats against human rights defenders are a kind of feedback from the powerful. You only receive threats or some kind of negative reactions back from the powerful when you are doing something that is touching an interest of the powerful.*

SPRECHER: (Andrew Anderson)

Die Verteidiger der Menschenrechte stellen sich selber an vorderster Front auf. Die Drohungen, die sie erhalten, bestätigen auf geradezu ironische Weise ihre Wirksamkeit. Man wird nämlich nur dann bedroht, wenn man den Interessen der Mächtigen zu nahe kommt.

AUTOR:

*FRONT LINE* wurde 2001 von Mary Lawlor gegründet, die zuvor den irischen Zweig von *Amnesty International* aufgebaut hatte.

9. O-TON: (MARY LAWLOR)

*I had been director of Amnesty International for a long time. People who inspired me were always Human Rights Defenders. And to be honest by the end of my time as director of Amnesty and I love Amnesty but I just felt like all I am doing is I am reading the weekly mailings, I am keeping the board happy and I am keeping the stuff happy and trying to motivate the membership, I am doing everything except working for human rights. So, I supposed--- I had been there a long time, I had been there twelve years and I thought that they 'd be carrying me out in a coffin.--*

SPRECHERIN: (Mary Lawlor)

Menschen, die mich inspiriert haben, waren immer Human Rights Defenders. Ich mag *Amnesty* sehr, aber um ehrlich zu sein, am Ende meiner Zeit bei *Amnesty* hatte ich den Eindruck, ich setze zwar alles daran, um meinen Vorstand und die Mitarbeiter bei Laune zu halten, ich bemühe mich sie alle zu motivieren, nur für die Menschenrechte selber arbeite ich nicht mehr. Nach zwölf Jahren bei *Amnesty* habe ich gedacht, eines Tages tragen sie mich im Sarg heraus.

AUTOR:

*Human Rights Defenders* ist schwer ins Deutsche zu übertragen. HRDs ist das griffige Kürzel und meint Menschen, die mehr als Menschenrechtsaktivisten sind, weil sie andere verteidigen und schützen.

10. O-TON: (MARY LAWLOR)

*Some of them are always at risk. Some of them go into risk depending on a specific work that they are doing at the time. Say, somebody is bringing a military person to trial. Or there is a forensic investigation or there is a particular challenge to the rights of indigenous people. Or with women human rights defenders, can be simply just because they are women, you know, from society and from the government*

SPRECHERIN: (Mary Lawlor)

Einige von ihnen sind in ständiger Gefahr. Andere setzen sich Gefahren aus, wenn sie besondere Aufgaben übernehmen. Zum Beispiel, einen Militärangehörigen vor Gericht bringen. Oder bei einer forensischen Untersuchung dabei sind. Wieder andere sind gefährdet, wenn die Rechte indigener Volksgruppen bedroht werden. Oder Frauen, die nur deshalb von der Gesellschaft und den Regierenden bedroht werden, weil sie Frauen sind.

AUTOR:

Mary Lawlor geht es darum, durch praktische Hilfe Gefahren für Leib und Leben abzuwenden, d.h. Hilfe zu leisten, bevor die Betroffenen auf den Opferlisten von zum Beispiel *Amnesty International* aufgeführt werden.

11. O-TON: (Mary Lawlor )

*I really wanted to work with humans. Bit by bit I just said, I really want to work with Human Rights Defenders at risk.*

SPRECHERIN: (Mary Lawlor)

Ich wollte wirklich wieder mit Menschen arbeiten. Nach und nach wurde mir klar, ich werde mit Menschenrechtsverteidigern arbeiten, die akut gefährdet sind.

12. O-TON: (Dr. Mudawi)

*Imagine the girls and women in Dafur, who are loosing their dignity and security through rape.*

SPRECHER: (Dr. Mudawi)

Stellt Euch die Mädchen und Frauen in Dafur vor, die ihre Würde und ihre Sicherheit verlieren, weil sie vergewaltigt werden.

13. O-TON: (Dr. Mudawi)

*Imagine a mother giving birth to a child being born from an enemy.*

SPRECHER: (Dr. Mudawi)

Stellt Euch eine Mutter vor, die das Kind eines Feindes zur Welt bringt.

14. O-TON: (Dr. Mudawi )

*Imagine a man losing his dignity seeing his wife's belly cut in front of him to kill his future child*

SPRECHER: (Dr. Mudawi)

Stellt Euch einen Mann vor, der seine Würde verliert, weil er mit ansehen muss, wie der Bauch seiner Frau aufgeschnitten wird, um sein künftiges Kind zu töten.

15. O-TON: (Dr. Mudawi)

*What is happening in my country can only be described as savagery.*

SPRECHER: (Dr. Mudawi)

Was in meinem Land geschieht, kann nur als Barbarei beschrieben werden.

AUTOR:

Das sagt man nicht ungestraft. Dr. Mudawi Ibrahim Adam, Professor für Ingenieurwissenschaften an der Universität von Khartoum, wusste, was ihn erwartete, als er 2002 erstmals die Greuel der sudanesischen Regierung in Dafur benannte. Schon früher hatte das sudanesishe Militärregime Dr. Mudawi wiederholt inhaftiert und schwer gefoltert. Diesmal sprach Mudawi aus, was die Weltöffentlichkeit seinerzeit noch gar nicht hören wollte: Der verdeckte Krieg in Dafur ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

16. O-TON: (Dr. Mudawi)

*You have your voice. You have to tell, that there is a killing going on. That is one of the things we have always been accused of. We have been saying-- even been critical with the UN at that time, 2002, 2003...*

*A: - because they weren't doing anything -*

*They weren't doing anything. There were people who were killed; there were people whose houses were being burned, and people been attacked and raped and all these kind of things. They were fed up with us, so they had to take me to the prison at that time. But you know, this is the only thing left for you: You talk about it. You tell the people what is happening and try to assist those who are victims of the violence.*

SPRECHER: (Dr. Mudawi)

Wir haben eine Stimme und es geht darum zu sagen: Das Morden geht weiter. Das ist uns immer vorgehalten worden. Selbst der UN gegenüber waren wir 2002, 2003 kritisch...

AUTOR:

...weil sie nichts unternommen hat.

SPRECHER: (Dr. Mudawi)

Sie haben nichts getan. Menschen wurden getötet, Menschen, deren Häuser niedergebrannt wurden, Menschen, die überfallen und vergewaltigt worden sind.

Sie hatten genug von uns, und deshalb haben sie mich ins Gefängnis geworfen. Aber, das ist das Einzige, was möglich ist: Darüber zu berichten. Wir sagen den Menschen, was vor sich geht und versuchen damit, jenen zu helfen, die Opfer der Gewalttätigkeiten sind.

17. O-TON: (Dr. Mudawi)

*Imaging a man losing his humanity seeing his beloved young daughters, his own mother and his wife being raped in front of him.*

SPRECHER: (Dr. Mudawi)

Stellt Euch einen Mann vor, der zum Tier wird, der sein Menschsein verliert, da er mit ansehen muss, wie seine geliebten Töchter, seine eigene Mutter und seine Frau vor seinen Augen vergewaltigt werden.

18. O-TON: (Andrew Anderson)

*Dr. Mudawi to whom I was trying to speak on Skype there, won the first award back in --- 2005 I think, and was imprisoned briefly when he tried to come and collect it. His wife had come and collect it, and then he was released again and since then he has most of the time been able to continue to work in Sudan, eventhough many other human rights defenders had been forced into exile or have given up...*

SPRECHER: (Andrew Anderson)

Dr. Mudawi, den ich gerade über Skype zu erreichen versuchte, gewann den ersten FRONT LINE Award 2005. Als er zur Preisvergabe nach Dublin kommen wollte, wurde er kurzzeitig inhaftiert. Seine Frau nahm den Preis für ihn entgegen. Bald darauf wurde er wieder entlassen und konnte über weite Strecken seiner Tätigkeit im Sudan nachgehen, während andere Menschenrechtsverteidiger ins Exil gehen mußten oder ihre Arbeit ganz aufgaben.

AUTOR:

Dabei sollte man die Bedeutung der öffentlichen Wahrnehmung der Preisvergabe nicht unterschätzen.

19. O-TON: (Andrew Anderson)

*I mean, it is not just the Front Line Award, but I think the fact that he-- that that has contributed to him having a strong international profile with a lot of people asking about him whenever he has faced difficulties, has helped to built a little bit of space for him to continue his work.*

SPRECHER: (Andrew Anderson)

Es ist natürlich nicht der FRONT LINE Award allein, aber er hat dazu beigetragen, dass Dr. Mudawi an internationalem Ansehen gewonnen hat. Das heißt, wann immer er wieder in Schwierigkeiten gerät, fragen viele Menschen nach ihm. Das hat für ihn einen gewissen Raum geschaffen, um seine Menschenrechtsarbeit fortzusetzen.

20. O-TON: (Dr. Mudawi)

*That is a protection. That is an additional protection for me.*

*I am more privileged than many Sudanese who are going to detentions.*

*Because the moment I am being arrested so many people start talking about me and telling about this and pressurizing their own governments to take a stand on this.*

SPRECHER: (Dr. Mudawi)

Das ist ein zusätzlicher Schutz für mich.

Dadurch bin ich privilegiierter als manch anderer Sudanese, der verhaftet wird. Denn in dem Moment, wo ich wieder festgenommen werde, wird die Verhaftung zum Gespräch für viele Menschen und sie verlangen von ihren Regierungen, dass sie sich für meine Freilassung einsetzen

AUTOR:

Was unterscheidet FRONT LINE in den Augen von Dr. Mudawi von anderen Menschenrechtsorganisationen?

21. O-TON: (Dr. Mudawi)

*There are too many things which can be done by FRONT LINE which can not be done by other human rights organisations.*

SPRECHER: (Dr. Mudawi)

FRONT LINE kann sehr viel mehr tun, als andere Menschenrechtsorganisationen.

22. O-TON: (Dr. Mudawi)

*They are flexible, they understand exactly what the situation and how they should intervene. It is a different organisation definitely than other human rights organisations. Other human rights organisations can only do appeals, they can only do certain things.*

SPRECHER: (Dr. Mudawi)

FRONT LINE ist flexibel und kann tatsächlich situationsabhängig eingreifen. Andere Menschenrechtsorganisationen können nur Appelle veröffentlichen.

23. O-TON: (Dr. Mudawi)

*Front Line can do lots more. They can assist people to escape maybe detentions, maybe killings.*

SPRECHER: (Dr. Mudawi)

FRONT LINE kann da sehr viel mehr machen. Unter Umständen können sie Menschen helfen, vor ihrer Verhaftung zu fliehen, oder sogar der Ermordung zu entgehen.

AUTOR:

Der Iraker Khalid Ibrahim koordiniert für FRONT LINE solche Evakuierungen im Nahen Osten und in Nordafrika.

24. O-TON: (KHALID IBRAHIM)

*Yeah, we are doing that. Like we got a request from a -BLEEP - who is a supporter of the -BLEEP -movement. He is a defender. We know that he is a defender. And he is sentenced to one year and a half in prison. And the appeal is stayed but he is afraid that the appeal will not bring any good news. Maybe they double the period that he has to spend in the prisons. So now we are moving him out of the country to Istanbul. And then he has to register with the UNHCR and get to a third country. So we do that. We move people. We assist a condition, whether we could move them within the country or if it's too risky we will just move them outside to neighbouring countries.*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Zum Beispiel die Anfrage eines ... . Wir kennen ihn als Menschenrechtsverteidiger von... . Er wurde zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt und die Berufung ist anhängig. Er befürchtet, dass in der Berufung die Haftstrafe verdoppelt werden könnte. So bringen wir ihn ausser Landes nach Istanbul. Von da aus muss er sich beim Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge registrieren lassen, um in ein drittes Land zu kommen.

AUTOR:

Aus naheliegenden Gründen können zum konkreten Fall hier keine weiteren Angaben gemacht werden.

25. O-TON: (KHALID IBRAHIM)

*It is not a kind of a safe business. In a way you are dealing with a situation in which you need to act immediately. So for this defender he send me a letter, not by post, he is asking me: "Can you get me out? Are you going to get me out from- BLEEP- to Turkey?" Like he thinks, we do smuggling. [laughs] So I told him: "No. We will support you to get a ticket to go by bus or by airplane because we can't support smuggling." Because anything could happen to him and then we will be responsible. I told him, we support your ticket.*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Das sind Situationen, wo man sofort handeln muss. Er schickte mir eine Nachricht: "*Könnt ihr mich rausholen? Könnt ihr mich von - BLEEP- in die Türkei bringen?*" Daraufhin antwortete ich ihm: "*Wir unterstützen Dich beim Kauf einer Fahrkarte oder eines Flugtickets. Aber wir können niemanden über die Grenze schmuggeln.*" Wenn dabei etwas schief ginge, stünden wir dafür gerade.

AUTOR:

Für FRONT LINE geht es darum, bedrohte Menschenrechtsverteidiger aus der Schusslinie zu nehmen, ihnen einen temporären Ortswechsel zu ermöglichen. Ein Menschenrechtsverteidiger, der dauerhaft ins Exil geht, ist für die Menschen vor Ort verloren.

FRONT LINE hilft Menschenrechtsverteidigern, dass sie weiter helfen können z. B. mit kurzfristig bereitgestellten Finanzmitteln.

26. O-TON: (KHALID IBRAHIM, 5.5.2011)

*I didn't mention smuggling. But that was on his mind. He thought that we would smuggle him to Turkey. But we don't do these things. Only, we act within the law.*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Ich habe nichts von Schmuggeln gesagt. Aber das hatte er im Kopf. Sowas machen wir aber nicht. Wir handeln ausschließlich innerhalb des gesetzlichen Rahmens.

27. O-TON: (Dr. Mudawi)

*Some time you need to relocate some one not outside the country. Even within the country you are taking from one town to the other, we are taking him from one region to another, but that needs funds.*

SPRECHER: (Dr. Mudawi)

Manchmal muß jemand gar nicht außerhalb des Landes gebracht werden. Es reicht schon ein Ortswechsel innerhalb des Landes. Doch es braucht Mittel, um jemanden von einer Stadt, oder einer Region in eine andere zu bringen.

AUTOR:

Nachdem der sudanesische Präsident Omar al-Bashir wegen des Verdachts auf Völkermord per Haftbefehl vom Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag gesucht wird, werden Hilfsorganisationen in Dafur ausgewiesen und Journalisten wird die Einreise verweigert.

In den Niederlanden ist der sudanesischer Exilsender Radio Dabanga beheimatet, der auf Mitteilungen der Menschen aus Dafur angewiesen ist. Nach der Darstellung von Dr. Mudawi vergaß die Redaktion des Senders in den Niederlanden, dass die Hörer, die sich aus Dafur meldeten auch für ihre Gegner, die Machthaber in Khartoum, identifizierbar waren. In Dafur wurden daraufhin Hörer und unbezahlte Mitarbeiter von Radio Dabanga verhaftet.

29. O-TON: (Dr. Mudawi)

*For example, I told you, that too many times I wanted to come here and I have a problem or something. For example last November I was supposed to come here and I couldn't come because suddenly some people who are working in the network of radio, called Radio Dabanga, which is broadcasting from the Netherlands, had been arrested. And we had truly to relocate so many of those people who are connected to Radio Dabanga to different places, to safe places where they can spend time. The fastest way, the fastest track is Front Line, you know. "These people have to go." And they make possible for them to go out from the places.*

SPRECHER: (Dr. Mudawi)

Plötzlich wurden Leute verhaftet, die im Netzwerk von Radio Dabanga tätig gewesen sind. Radio Dabanga sendet von den Niederlanden aus. Wir mussten so viele Menschen, die alle mit Radio Dabanga zu tun hatten, an andere, an sicherere Orte bringen, wo sie untertauchen konnten. Der schnellste Weg geht über FRONT LINE. Man sagt ihnen: "Die Leute müssen abtauchen." und FRONT LINE kann das organisieren .

30. O-TON: (Front Line Radio Ad)

*By silencing the voice of one human rights defender, those who abuse Human Rights, know that they can silence a thousand other voices who are too afraid to speak out. We are FRONT LINE. Help us fund and protect human rights defenders. At Frontlinedefenders.org. FRONT LINE. Protect one, empower a thousand.*

Zitator:

*Töte einen Menschen und Du erschrickst damit tausend.*

AUTOR:

Mary Lawlor, die Direktorin von FRONT LINE

31. O-TON: (Mary Lawlor)

*The way we do the kind of the emergency work, generally it is about trying to move somebody either to a safehouse within the country or the region or take them out. It is really about having contact with the person and discussing the best way that will work. And it's the human rights defenders themselves who know best, what might work.*

SPRECHERIN: (Mary Lawlor)

In einem solchen Notfall versuchen wir, jemand an einen sicheren Ort zu bringen, entweder in ein Versteck im eigenen Land, oder aber ihn ganz zu evakuieren. Dabei geht es darum, was der Betreffende für den richtigen Weg hält. Denn es sind die Menschenrechtsverteidiger, die am besten wissen, was ihnen helfen kann.

32. O-TON: (Dr. Mudawi)

*They [Radio Dabanga] cared only for those people who had been working with them and getting salaries. They have not been caring for the people who are giving the calls voluntarily and coming and sending and talking to them [...] over the radio. [...] As being very vulnerable, you know.*

SPRECHER: (Dr. Mudawi)

Bei Radio Dabanga hat man sich nur um die bezahlten Mitarbeiter gekümmert. Sie haben nicht auf die Leute geachtet, die bei ihnen angerufen und mit denen sie übers Radio gesprochen haben. Diese Menschen [in Dafur] sind hochgradig gefährdet.

AUTOR:

Die sudanesishe Regierung lässt verlauten:

Zitator:

*Radio Dabanga schürt Hass unter der Bevölkerung und untergräbt den Friedensprozess.*

AUTOR:

Der Krieg in Dafur geht unvermindert weiter. Nur die Weltöffentlichkeit nimmt das Morden, das Vergewaltigen und Plündern nicht mehr zur Kenntnis. - Auch eine Folge der Verhaftungswelle der sudanesischen Regierung.

AUTOR:

Das Konzept von FRONT LINE ist, jene zu unterstützen, die sich im Kampf um die Menschenrechte für andere einsetzen und dabei selber gefährdet sind. Während des Arabischen Frühlings traf es den eigenen Mitarbeiterstab.

Abdulahdi Al Khawaja, bis vor vier Monaten Sicherheitskoordinator von FRONT LINE für den Nahen Osten und Nordafrika, wurde in Bahrein verschleppt.

33. O-TON: (KHALID IBRAHIM)

*We are talking. We are good friends. You know. And suddenly he disappeared. So what is your feeling like? It is a daily stress. I am very distressed now, because ----- Abdulhadi was so close to me.*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Wir sind im ständigen Gespräch miteinander und plötzlich ist er verschwunden. Was fühlt man dann? - Abdulhadi stand mir so nahe.

AUTOR:

Khalid Ibrahim ist Sicherheitskoordinator von FRONT LINE für den Nahen Osten und Nordafrika in Dublin. Als ich ihn erstmals spreche, ist sein Kollege in Bahrein, Abdulhadi Al-Khawaja, in der Gefangenschaft bereits schwer gefoltert worden.

34. O-TON: (KHALID IBRAHIM)

*And just, when somebody who is so close to you, and-- you feel, that you can't do anything, really tortured, imprisoned and you know that he needs help. What can you do?*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

... man fühlt, dass man nichts für ihn tun kann, dabei wird er gefoltert, sitzt im Gefängnis, und man weiß genau, dass er dringend Hilfe braucht. Was kann man tun?

AUTOR:

In diesem Moment wiederholt sich für Khalid Ibrahim die eigene Lebenserfahrung: Unter dem Regime von Saddam Hussein wurden im Arabischen Sumpfland, zwischen Tigris und Euphrat, die dort ansässigen Kurden brutal verfolgt. Bevor Khalid aus dem Irak fliehen

konnte, erlebte er wie Angehörige und Freunde verschleppt wurden. Er hat nie wieder von ihnen gehört.

35. O-TON: (Khalid Ibrahim, 27. 5. 2011)

*You know, I am working in a region that is not good in its human rights record, so I am always getting that pain. You meet people, good people, nice people, peaceful in the end they got them in prison. And you get some pain. Always you are getting that pain on a daily basis. There are a very few good news.*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Mein Arbeitsgebiet ist eine Region, die in Menschenrechtsfragen keinen guten Ruf hat. So bin ich dem seelischen Schmerz ständig ausgeliefert. Man trifft Menschen, gute Leute, nette Leute, friedwertige und am Ende werden sie ins Gefängnis geworfen. Das schmerzt.

37. O-TON: (KHALID IBRAHIM)

*Because what happened, I don't know whether you went through all the story. Three o'clock in the morning he was with his family, they went to his house. They beat him and they have taken him unconscious, bleeding. It is a very barbaric act, it is not suitable for the 21st century.*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Ich weiss nicht, ob Du weisst, was geschehen ist. Um drei Uhr morgens sind sie zu Abdulhadi ins Haus gekommen. Sie haben ihn bewußtlos geschlagen und blutend aus dem Haus geschleppt. Ein barbarischer Akt, der eigentlich nicht ins 21. Jahrhundert passt.

AUTOR:

Wochen später schreibt Abdulhadi in einem aus dem Gurain Gefängnis geschmuggelten Brief:

*Mein linker Oberkieferknochen und Unterkiefer wurden mir vier mal gebrochen. Mein Gesicht ist taub. Feste Nahrung kann ich nicht mehr kauen. Angemessene medizinische Versorgung fehlt.*

AUTOR:

Wie ist Abdulhadi al Khawaja zu FRONT LINE gekommen? Andrew Anderson, stellvertretender Direktor der irischen Menschenrechtsorganisation, erläutert die Kriterien, nach denen FRONT LINE neue Mitarbeiter einstellt.

38. O-TON: (Andrew Anderson)

*A lot of it comes down to experience. Abdulhadi had a lot of experience as a Human Rights defender in Bahrain*

SPRECHER: (Andrew Anderson)

Sehr viel hat mit Erfahrung zu tun. Abdulhadi erwarb sich sehr viel Erfahrung als Verteidiger der Menschenrechte in Bahrein.

39. O-TON: (Andrew Anderson)

*He had been in exile in Denmark for some time. He knew how international organisations worked. He knew how a national organisation worked. He had experience of working in an environment where he faced threats and risks which would be very relevant then to working with other human rights defenders, including language skills. He had a good understanding of human rights international framework. So he was a very experienced person who brought a lot to the development of our work in the Middle East region.*

SPRECHER: (Andrew Anderson)

Er war zeitweise in Dänemark im Exil gewesen. Er kennt sich mit internationalen und nationalen Organisationen aus. Er ist sehr erfahren in einer Umgebung zu arbeiten, in der er

ständig Einschüchterungen und Gefahren ausgesetzt ist. Das ist wichtig, wenn es darum geht mit anderen Menschenrechtsverteidigern zusammen zu arbeiten. Dazu gehören auch seine Sprachkenntnisse.

AUTOR:

Abdulhadi ist Begründer und Leiter der Bahreinischen Menschenrechtsorganisation *BCHR*.

40. O-TON: (Andrew Anderson)

*Also with Abdulhadi he worked from home. We didn't have an office. The objective is to operate in a legal way but in a relatively low profile way and being able to travel and meet with people. It is not the objective to be doing lots of media work or advocacy and to acquire a presence and an image. It is more about being able to travel and meet with human rights defenders.*

SPRECHER: (Andrew Anderson)

Abdulhadi arbeitete von Zuhause. Wir unterhalten kein Büro [in Bahrain]. Unsere Vorgabe ist, legal aber vergleichsweise unterschwellig zu arbeiten, um die Möglichkeit zu haben, [unerkannt] reisen und Leute treffen zu können. Unser Anspruch ist es nicht, viel Öffentlichkeitsarbeit zu machen oder uns um einen großen Medienpräsenz zu bemühen. Es geht vor allem darum, unterwegs zu sein und Menschenrechtsverteidiger zu treffen.

AUTOR:

Abdulhadis irakischer Kollege, Khalid Ibrahim, erinnert sich an den Tag, als Abdulhadi unter dem Eindruck des Arabischen Frühlings bei *FRONT LINE* gekündigt hat.

41. O-TON: (Khalid Ibrahim)

*So one day he called me just like that - usually he will consult me about anything - he told me: "Khalid, I send my resignation." I told him: "Abdulhadi, how can you do that? We didn't even talk about that." You know, what he said? This is just something I won't forget. He told me: "My people need me. I have to join the protest." A luxury job, a good salary. You know, he left all that. This is not important for him.*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Normalerweise besprach Abdulhadi alles mit mir. Dann rief er mich an und sagte: "*Khalid, ich kündige.*" Ich sagte: "*Das kannst Du nicht machen.*" Darauf antwortete er: "*Mein Volk braucht mich. Ich muss mich den Protesten anschließen.*" Er hatte eine prächtige Arbeit, ein gutes Gehalt. Das alles hat Abdulhadi aufgegeben. Das ist ihm nicht wichtig.

AUTOR:

Im Februar 2011 gibt es für Abdulhadi keine Wahl. Als die mehrheitlich schiitische Bevölkerung in Bahrain gegen das sunnitische Königshaus revoltiert, stellt er sich an die Spitze der Protestbewegung.

AUTOR:

Dem Gebot der Überparteilichkeit zufolge darf sich kein Mitarbeiter von *FRONT LINE* im Land seiner Herkunft politisch engagieren.

43. O-TON: (Andrew Anderson)

*When he was working on the Middle East he was specifically not working on Bahrain. And then in February, when things were taking off in Bahrain he felt that he needed to be involved in what was happening in his country. He couldn't do that and be working on a regional and international level for *FRONT LINE*. So he resigned, he stepped down from his post with *FRONT LINE*.*

SPRECHER: (Andrew Anderson)

Als er für uns im Nahen Osten tätig war, hat er ausdrücklich nicht für die Belange Bahreins gearbeitet. Als im Februar die Demonstrationen in Bahrein begannen, war Abdulhadi überzeugt davon, dass er sich einbringen muss. Das ging nicht, solange er für FRONT LINE tätig war. Deshalb hat er gekündigt.

AUTOR:

Bevor Abdulhadi für FRONT LINE tätig wurde, hatte er sich in Bahrein einen Namen als führender Menschenrechtsaktivist und Gegner des autokratischen Regimes gemacht. Daran wollte er jetzt wieder anknüpfen. Nach der Festnahme Abdulhadis fehlt zunächst jedes Lebenszeichen von ihm. Wie man auf Youtube sieht, nutzt seine Tochter Maryam die Gelegenheit, auf dem US-Islamic World Forum in Washington Hilary Clinton anzusprechen

44. O-TON: (Maryam Al-Khawaja, Abdulhadi's daughter)

*...my father and my two brothers in law and my uncle have all gone missing. And we don't know where they are and we prayed for their lives. Already four people have died and their bodies have shown up with torture marks on them.*

SPRECHERIN: (Maryam Al-Khawaja)

Mein Vater, meine beiden Schwäger und mein Onkel, sie sind alle verschwunden. Wir wissen nicht, wo sie sind. Wir beten um ihr Leben. Bereits vier Menschen sind [in Haft] gestorben, an ihren Leichen sind Zeichen von Folterungen zu erkennen.

AUTOR:

Zur gleichen Zeit reist Andrew Anderson von Dublin nach Bahrein, um von den Behörden vor Ort zu erfahren, ob Abdulhadi noch lebt und wenn ja, wo er sich aufhält

45. O-TON: (Andrew Anderson)

*So I sat there with eleven government representatives on one side of the table and me on the other and had some robust exchange of views at different times. They made various accusations against Abdulhadi. I was tempted to say: What chance does he have of a fair trial when you have already decided that he is guilty of this. - I didn't say that. I just tried to focus on the fact that he had been held incommunicado at that time for eleven days.*

SPRECHER: (Andrew Anderson)

Da saß ich dann mit elf Regierungsvertretern an einem Tisch, sie auf der einen Seite und ich auf der anderen, mitunter hatten wir einen heftigen Meinungs austausch. Gegenüber Abdulhadi machten sie eine Reihe von Anschuldigungen und ich war versucht zu sagen: *"Welche Chance hat Abdulhadi, einen fairen Prozess zu bekommen, wenn sie ihn jetzt schon schuldig sprechen?"* Ich habe es aber nicht gesagt. Ich habe mich auf die Tatsache konzentriert, dass er seit elf Tagen mit niemandem sprechen durfte. Weder mit einem Anwalt, noch mit seiner Familie.

AUTOR:

Inzwischen wird auch der Tod der vier Demonstranten gemeldet, von dem Abdulhadis Tochter sprach. Sie sind im Polizeigewahrsam gestorben

46. O-TON: (Andrew Anderson)

*Whenever the questions got a bit more difficult they would say: "Well, he is under the charge of the military prosecutors. We can't answer for that at the moment." They eventually, when I asked whether they could confirm whether he was alive or dead given that their had been four deaths in custody, reported in the previous week. First of all, they kind of laughed and said: "Yes, of course he is fine." And then I said: "Can you personally guarantee that he is alive?" because there had been these deaths in custody. I said: "Do you know where he is being held?" - "No. I don't know exactly. I know, he is with the military prosecutor."*

SPRECHER: (Andrew Anderson)

Wenn die Fragen schwieriger wurden, kam der Hinweis: *Er ist einem Militärgericht unterstellt. Wir können das nicht beantworten.* Als ich sie fragte, ob sie bestätigen könnten, dass er noch lebt, angesichts des Umstands, dass von vier Toten in Untersuchungshaft berichtet wurde. Daraufhin lachten sie. *Natürlich geht es ihm gut.* Daraufhin ich: *Können Sie dafür garantieren, dass er am Leben ist? Wissen Sie, wo er festgehalten wird?"* - *"Nein, das kann ich nicht sagen. Er ist dem Militärstaatsanwalt unterstellt."*

AUTOR:

Schließlich gelingt es Andrew Anderson, dass Abdulhadi aus dem Gefängnis Kontakt zu seiner Familie aufnehmen kann. Wie so häufig, wenn es um Menschenrechtsarbeit geht, bleibt offen, ob der massive Einsatz von FRONT LINE Abdulhadi vor Schlimmerem bewahrt hat. Seine Tochter Maryam:

47. O-TON: (Maryam al Khawaja)

*Right now he is facing approximately ten charges. They are mostly linked with terrorism. They say that he has links with a foreign terrorist group. That he was inciting to overthrow the government. That they were trying to overthrow the government violently. And things like that.*

SPRECHERIN: (Maryam Al-Khawaja)

Mein Vater sieht sich mit etwa zehn Anklagepunkten konfrontiert. Sie beziehen sich überwiegend auf *Terrorismus*. Es wird behauptet, er stünde in Verbindung mit einer ausländischen Terrororganisation. Er habe zum gewaltsamen Umsturz der Regierung aufgerufen.

AUTOR:

Am 22. Juni 2011 wird Abdulhadi von dem Militärtribunal in Bahrein zu lebenslanger Haft verurteilt. Mitangeklagte, darunter Ärzte, die verletzte Demonstranten behandelt haben, werden ebenfalls zu langjährigen Haftstrafen verurteilt – wegen Terrorismus. Auch für seinen Kollegen Khalid Ibrahim in Dublin stellt sich die Frage, „Wie kann Abdulhadi ein Terrorist sein?“

48. O-TON: (Khalid Ibrahim)

*Exactly. [laughs] He is so peaceful. Like Abdulhadi is so peaceful. Like even when he talks, you just have to work out to hear him, because he is speaking so peacefully. Like, how can he be a terrorist?*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Genau. Er ist doch so friedfertig. Wie kann Abdulhadi ein Terrorist sein?

49. O-TON: (Khalid Ibrahim)

*But that is possible in the Middle East. A dictator who thinks he owns everything in the country and then somebody like Abdulhadi is saying: "We should have a free election". [laughs] "Free election. What about that chair that I own??" - "What democracy?!"*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Im Nahen Osten ist so etwas möglich. Nimm einen Diktator, der davon überzeugt ist, dass ihm alles gehört in seinem Land, und dann kommt jemand wie Abdulhadi und verlangt freie Wahlen. Da kann der Diktator nur lachen: *Freie Wahlen? Und was wird dann aus dem Amt, das mir zusteht? Was heißt hier Demokratie?"*

50. O-TON: (Khalid Ibrahim)

*In the Middle East in general we have a lot of dictatorship. A region marked for hundred years with dictatorships.*

*So to be a criminal is okay. You will have access to a lawyer and you will have access to your families and sometimes they are even begging you to go out, to walk. But if you are a defender. No. That is beyond their belief.*

*"How could you defend rights in our country?"*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Grundsätzlich gibt es im Nahen Osten viele Diktaturen. Es ist eine Region, die seit Jahrhunderten von Diktaturen geprägt wird. Deshalb ist es okay, wenn man ein Ganove ist. Dann hat man Zugang zu einem Anwalt und zur Familie, und manchmal kommt es sogar vor, dass sie einen geradezu anflehen, wieder zu verschwinden. Aber wenn man ein Verteidiger der Menschenrechte ist, dann ist das jenseits ihres Vorstellungsvermögens. *"Wie können Sie es wagen, [Menschen-]rechte in unserem Land zu verteidigen?"*

51. O-TON: (Khalid Ibrahim)

*This is terrorism, because they own every thing in the country. And this man, just like that, he is coming and saying [laughs]: "Freedom". Freedom means that they lose power and they lose money. You know. "That's worse than terrorism." [laughs] for them. Sorry*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Das ist *Terrorismus*. Sie besitzen alles in ihrem Land. Und da kommt dieser Mann und sagt: *Freiheit*. Freiheit bedeutet, dass sie Macht verlieren und dass sie Geld verlieren. Für [sie] ist das schlimmer als Terrorismus. Verzeihung.

AUTOR:

Maryam al Khawaja , die junge Frau aus Bahrein, sagt der amerikanischen Außenministerin auf dem *US-Islamic World Forum* in Washington abschließend:

52. O-TON: (Maryam Al-Khawaja)

*I think it is really necessary for the US government to make a strong statement about what is going on in Bahrain. Because these are US allies at the end of the day.*

*Thank you very much.*

SPRECHERIN (Maryam Al-Khawaja):

Ich denke, es ist für die amerikanische Regierung notwendig, zu dem, was in Bahrein geschieht, entschlossen Stellung zu beziehen. Letztlich ist Bahrein ein amerikanischer Verbündeter.

AUTOR:

Der Politik des Westens wird vorgeworfen, unter Berufung auf die Menschenrechte nur eigene Macht- und Marktinteressen durchsetzen zu wollen. Deshalb braucht es andere, wie FRONT LINE, die sich ausschließlich für die universellen Menschenrechte einsetzen.

53. O-TON: (KHALID IBRAHIM)

*So you are talking about two fronts. On one side you have the regimes on the other side you have defenders, people who I will name freedom lovers. [...] And if you do an assessment for both fronts, really, these regimes have everything. They are equipped with weapons, with everything. And even if they manage to get support from certain influential countries,...*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Wir sprechen über zwei Fronten. Auf der einen Seite die Diktaturen, auf der anderen die Verteidiger der Menschenrechte, ich nenne sie mal, die die Freiheit lieben. Wenn man von beiden Fronten eine Bestandsaufnahme macht, dann haben die autoritären Regime einfach Alles. Und sie schaffen es auch noch, von bestimmten einflußreichen Ländern unterstützt zu werden.

54. O-TON: (KHALID IBRAHIM)

*...take Bahrain as an example, they have the support from US. Now, the US all the time they are talking about freedom and democracy but just give me an example--, a justification for their unconditional support to these brutal regimes.*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Wie Bahrein, zum Beispiel. Das Land hat die Unterstützung der USA. Nun ja, die USA reden immer von Freiheit und Demokratie, aber gib mir eine Rechtfertigung für deren bedingungslose Unterstützung dieser brutalen Diktaturen.

AUTOR:

Die realpolitische Rechtfertigung heißt: Fünfte US-Flotte. Von ihrem Einsatzhafen Manama aus, der Hauptstadt des Inselstaats Bahrein, kontrolliert die Fünfte US-Flotte den Persischen Golf und das Arabische Meer.

55. O-TON: (KHALID IBRAHIM)

*And then there is another point of that. Even I addressed this question to an official at the Department of State in America: "If you are talking about getting rid of terrorism, then you have to be serious. Ninety percent of the terrorists are getting support from the Saudis. So what is your justification of these support of Saudi? - You shouldn't support Saudi." Because, one of the most brutal regimes in the Middle East, the Saudi regime.*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Es gibt noch einen weiteren Punkt. Ich habe diese Frage einem Vertreter des amerikanischen Außenministeriums gestellt: *Wenn Sie sagen, sie wollen den Terrorismus beseitigen, dann sollten Sie auch konsequent sein. 90 Prozent der Terroristen werden von den Saudis unterstützt. Womit rechtfertigen Sie also ihre Unterstützung für Saudi-Arabien?* Eines der brutalsten Regime des Nahen Ostens ist das in Saudi-Arabien.

AUTOR:

Kaum ist in Deutschland der Einmarsch saudi-arabischer Truppen in Bahrein vergessen, - im Verbund mit Einheiten der arabischen Emirate schlugen sie die aufkeimende Demokratiebewegung blutig nieder -, wird von deutscher Seite die geplante Lieferung von 200 schweren Kampfpanzern des Typs *Leopard* an Saudi-Arabien bekannt gegeben. Dass der Golfstaat Lizenzen zur Produktion eines deutschen Sturmgewehrs erworben hat und sie in alle Krisengebiete der Welt exportieren kann, bleibt unterdessen unerwähnt.

56. O-TON: (Khalid Ibrahim)

*[Western double standards] Unbelievable. In particular, America having this double standard. You won't believe it. Because you are saying: "We have to change the regime in Syria. Okay. We have to change the regime in Libya." - But then when it is about Bahrein or Saudi [Arabia] you are saying very little. Even you are saying nothing when it is about Saudi.*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Es ist unglaublich. Besonders die Doppelmoral der Amerikaner. Wenn sie sagen, wir sollten das Regime in Syrien absetzen. - Okay. Dasselbe in Libyen. Geht es aber um Bahrein oder

Saudi-Arabien dann hört man sehr wenig. Mehr noch, wenn es um die Saudis geht, dann hört man nichts.

AUTOR:

In Saudi-Arabien regiert ein dynastischer Familienclan, der u. a. auf der strikten Geschlechtertrennung im öffentlichen Leben besteht. Die autokratische Regierungsform unterstützt eine archaische Rechtssprechung, gestraft wird nach dem Talionsprinzip: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Das ist eine Staatsform, die gemessen an den universellen Menschenrechten, vorsintflutlich erscheint. Es ist nicht überraschend, dass Saudi-Arabien die von den Vereinten Nationen 1948 verabschiedete *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte* als unvereinbar mit der wahhabitischen Religion bezeichnet und deshalb auch nie unterschrieben hat.

Der schiitische Kurde Khalid Ibrahim:

57. O-TON: (Khalid Ibrahim)

*Saudi is the worst regime in the region. Just a few days ago, Manal al Sharif, a young woman, a very respected woman. What had she done to be kept in prison? She just drove a car, a couple of meters. She just drove it. Now she is in prison. This is brutal. That didn't happen in Libya. That didn't happen in Syria. You know. We have abuses in Syria and Libya. Violations. But the worst are in Saudi [Arabia].*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Die Saudis stellen das übelste Regime in der Region. Vor einigen Tagen wurde eine unbescholtene Frau verhaftet. Was hat sie getan? Sie ist Auto gefahren. Sie hat es selbst gefahren. Dafür ist sie ins Gefängnis gekommen. So etwas gab es nicht in Libyen oder in Syrien.

AUTOR:

In Saudi-Arabien unterstehen Frauen grundsätzlich männlicher Vormundschaft.

58. O-TON: (Khalid Ibrahim)

*They are putting people in prison. Girls, women for driving. Did you hear anything from America? No. Nothing. When is America going to speak? God knows. Maybe when the oil is over. Because it is all about oil. It is all about the profit before the people.*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Sie bringen Menschen ins Gefängnis. Frauen werden eingesperrt, weil sie selber Auto fahren. Hast Du dazu etwas aus Amerika gehört? Nein, nichts. Wie lange wird es noch dauern, bis sich die Vereinigten Staaten dazu äußern? Wenn es kein Erdöl mehr gibt. Denn es geht einzig und allein ums Öl. In erster Linie gehts ums Geld, und danach kommen erst die Menschen.

AUTOR:

Maryam al Khawaja wird einmal vor dem Weißen Haus in Washington gefragt, was sie zu Barack Obama sagen würde, wenn er jetzt vor ihr stünde.

59. O-TON: (Maryam al Khawaja/Washington, DC)

*I'd say: President Obama, our children's lives are just as precious as yours. And I really hope that you prove all the critics wrong and actually take a strong stand in saying that Human Rights come before interests. Thank you.*

SPRECHERIN: (Maryam al Khawaja)

Ich würde sagen, Präsident Obama, das Leben unserer Kinder ist ebenso kostbar, wie das ihrer Kinder. Deshalb hoffe ich nachdrücklich, dass sie ihre Kritiker ins Unrecht setzen und jetzt entschieden Stellung beziehen, indem sie erklären, dass die Menschenrechte vor den [nationalen] Interessen stehen.

AUTOR:

Und Maryam al Khawaja, deren Vater in Bahrain für seinen Kampf um Demokratie als *Terrorist* zu lebenslanger Haft verurteilt worden ist, spricht das Tabu an, die Waffenlieferungen des Westens im Namen der Realpolitik.

60. O-TON: (Maryam al Khawaja/Washington, DC)

*And another thing is, to put the Leahy Amendment [i.e. Senator Patrick Leahy: The Leahy Law prohibits US military assistance to foreign military units that violate human rights with impunity] into order and use that to put a ban on arms to the GCC countries [Gulf Cooperation Council] which are using US made weapons against unarmed civilians.*

SPRECHERIN: (Maryam al Khawaja)

Es geht darum, die vorhandenen Gesetze [Leahy Law] auch anzuwenden, das heißt, ein Waffenembargo gegen die Staaten des Golf Kooperationsrats durchzusetzen, da hier Waffen aus amerikanischer Produktion gegen unbewaffnete Bürger eingesetzt werden.

61. O-TON: (Khalid Ibrahim)

*And now if you take the Saudi regime. The Saudi regime is equipped with brutal weapons. Are they going to use it to defend their rights of the people? No. They are going to use it in Bahrain to kill more people. Who had given them the weapons? The West. I mean, there is no moral in this. It is painful for me.*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Wenn Du jetzt das saudische Regime nimmst, die Saudis sind mit grausamen Waffen ausgerüstet. Werden sie die Waffen einsetzen, um die Rechte ihres Volkes zu schützen? Nein. Sie werden sie in Bahrein einsetzen, um noch mehr Menschen umzubringen. Wer hat ihnen die Waffen geliefert? Der Westen. Es gibt keine Moral.

AUTOR:

Die Arbeit von FRONT LINE finanziert sich aus Mitteln der Europäischen Union, gefolgt von substantiellen Beiträgen der Außenministerien von Belgien, den Niederlanden, Norwegen und der Schweiz. Auch die Deutsche Botschaft in Dublin beteiligt sich finanziell.

Ansonsten hält man sich zurück.

62. O-TON: (Khalid Ibrahim)

*Why are they not saying anything? Because of the oil. And the profit of the multinationals. Just saying nothing.*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Warum sagen sie nichts? Wegen des Erdöls. Und den Gewinnen der multinationalen Unternehmen.

AUTOR:

Zu den striktesten Tabus der islamischen Welt gehört die Homosexualität, in Saudi-Arabien steht sie unter Todesstrafe. Im Nachbarland Bahrain wird dem inhaftierten Abdulhadi al Khawaja die Vergewaltigung angedroht, um ihn gefügig zu machen.

63. O-TON: (Maryam al Khawaja)

*And my father was not subjected to threats of rape [alone]. He would actually be attempted to rape him. So it wasn't only a threat. They also threatened him to find me and rape me to put more pressure on him.*

SPRECHERIN: (Maryam al Khawaja)

Es war nicht nur eine Drohung. Sie versuchten ihn zu vergewaltigen. Sie drohten ihm auch meine Vergewaltigung an.

AUTOR:

Der Grad der Demütigung in einer Kultur der Ehre geht weit über den Schmerz hinaus, den das Opfer dabei erfährt.

64. O-TON: (Maryam al Khawaja)

*And this exactly shows what kind of regime we are dealing with in Bahrain: It's a regime that will try to terrorize its people in whatever way possible to keep them silent.*

SPRECHERIN: (Maryam al Khawaja)

Das zeigt uns, mit was für einem Regime wir es zu tun haben. Dem Regime in Bahrain ist jedes Mittel recht, um seine Bevölkerung zu terrorisieren, um sie so zum Schweigen zu bringen.

65. O-TON: (Front Line Radio Ad)

*Help us. Help us. - Drown him out. Drown him out with prison. -  
Help us. Help us. - Drown him out with beatings. - Help us. -  
Drown him out with police. - Help us. - Drown him out with intimidation.  
Violence. Propaganda. - Help us. - Just drown him out. - Help us.*

AUTOR:

*"Drown him out", bring ihn zum Schweigen, mach ihn mundtot.*

Vergewaltigen ist eine Waffe, die Täter nichts kostet. Sie ist jederzeit einsetzbar und traumatisiert ihre Opfer auf Dauer. Vergewaltiger demoralisieren ganze Landstriche. Anne Rimmer, Mitbegründerin von FRONT LINE, berichtet von ihren Erfahrungen im Osten der Demokratischen Republik Kongo

66. O-TON: (Anne Rimmer)

*It's quite interesting to think about sexual abuse and how attitudes can change. When I was in -- a couple of years ago I did a workshop - again just with women, although most of our workshops are mixed. Maybe one a year we do just with women - in Eastern DRC [Democratic Republic of Congo] which people say is the rape capital of the world. And after we'd spend sometime talking about protection strategies and really getting trust from each other, I asked the women: How would you react, if you were raped? Would you tell anybody? and What would be the situation?*

SPRECHERIN: (Anne Rimmer)

Vor einigen Jahren habe ich einen Workshop nur mit Frauen im östlichen Teil der Demokratischen Republik Kongo gemacht. Der Osten wird als Hochburg der Vergewaltiger bezeichnet. Nachdem wir über Schutzmaßnahmen gesprochen hatten und wir zueinander Vertrauen fanden, fragte ich die Frauen: "Wie verhalten sie sich, wenn sie vergewaltigt worden sind? Würden sie darüber reden?"

67. O-TON: (Anne Rimmer)

*One of them told the most horrendous story, that still I can still picture it in such graphic detail, that it is--- when I came back from that trip I felt extremely angry. And I could tell that I had been affected by just hearing about*

*the atrocity of the attack on her way home. Her husband was killed and her daughters--- she and her daughters were raped. That, terrible, terrible events surrounding were just so appalling that you sometimes wonder how people can continue and she is now herself helping other women who have been raped.*

SPRECHERIN: (Anne Rimmer)

Eine der Frauen erzählte mir die allergrausamste Geschichte. Ich kann sie mir noch heute in jedem Detail vorstellen. Als ich von der Reise zurückkam, war ich ungeheuer wütend. Es geschah auf dem Nachhauseweg. Ihr Mann wurde umgebracht und sie und ihre Töchter wurden vergewaltigt. Die grausamen Umstände waren so erschütternd, dass man sich fragen muss, wie Menschen danach weiterleben können. Diese Frau hilft nun anderen Frauen, die vergewaltigt worden sind.

AUTOR:

Auch das kann einen Verteidiger der Menschenrechte kennzeichnen: Ein Mensch, der aus der eigenen Opfererfahrung heraus, anderen hilft.

68. O-TON: (Anne Rimmer)

*She said: I will never be happy again myself, but I can help other people. It's amazing when you meet people who can be so inspirational.*

SPRECHERIN: (Anne Rimmer)

Sie sagte zu mir: *"Ich werde nie wieder glücklich sein, aber ich kann anderen Menschen helfen."* Es ist beeindruckend, Menschen zu begegnen, die anderen ein Vorbild sein können.

O-TON: (Front Line TV Ad - M. Sheen)

*Protect one, empower a thousand.*

Zitator:

*Töte einen Menschen und Du erschrickst damit tausend.*

AUTOR:

Für Menschenrechtsverteidiger bietet FRONT LINE weltweit Kurse zum Sicherheitstraining an. Dabei sind Rollenspiele Teil des Trainingsprogramms, um auf das vorzubereiten, was passieren kann. Was geschieht, wenn Sicherheitsorgane das Überraschungsmoment nicht mehr auf ihrer Seite haben, schildert Anne Rimmer:

69. O-TON: (Anne Rimmer)

*I remember in Yemen, after I did a workshop in Sanaa [...] that was in 2009. One of the participants emailed Abdulhadi, our colleague he was there with me. This participant emailed him and said: Some of my colleagues have been arrested but because I just have been through that training and I was expecting it to happen I avoided arrest. And for women being arrested in Yemen is always particularly dangerous, because even if they are just detained and something is happening to them their reputation can be completely besmirched and their family could reject them. So she avoided that situation*

SPRECHERIN: (Anne Rimmer)

Ich erinnere mich, nachdem wir 2009 einen Workshop in Sanaa im Jemen gemacht haben, schrieb eine der Teilnehmerinnen an Abdulhadi, der auch teilgenommen hatte: *Einige unserer Kollegen sind verhaftet worden. Da ich an dem Sicherheitstraining teilgenommen habe, war ich darauf vorbereitet und konnte meiner Verhaftung entgehen.*

Für Frauen ist es im Jemen besonders schlimm, wenn sie verhaftet werden. Auch wenn sie nur festgenommen werden, kann ihre Ehre restlos besudelt sein und die Familien können sie verstossen.

So konnte sie der Situation ausweichen.

AUTOR:

Fast zweieinhalb Milliarden Menschen leben in Staaten, in denen grundlegende politische und zivile Rechte missachtet werden. Seit FRONT LINE 2001 gegründet wurde, hat der Respekt vor den Menschenrechten weltweit abgenommen. Die Zahl der Demokratien ist weiter zurückgegangen. Nach Darstellung von *Freedom House* wurden 2010 47 Länder als unfrei eingestuft. Vor der Haustüre Europas liegt die Region mit der geringsten Zahl von Demokratien auf der Welt: Das gilt für Nordafrika und den Nahe Osten. Auch wenn dort – seit dem Arabischen Frühling - einiges in Bewegung kommt .

70. O-TON: (Mary Lawlor )

*Well, it is very draining. It's extremely draining. I have been doing Human Rights work since I was twenty-one. It is very, very draining.*

SPRECHERIN: (Mary Lawlor)

Es ist sehr anstrengend. Ich mache Menschenrechtsarbeit seit ich 21 bin.  
Es zehrt enorm aus.

AUTOR:

Dennoch gibt es für Mary Lawlor, die Gründerin von FRONT LINE, keine Alternative: Wir müssen uns um die Menschenrechte kümmern und uns hinter die Menschen stellen, die sie in ihren Staaten verteidigen, sagt sie. Das verbindende Element unter den verschiedensten Verteidigern der Menschenrechte sieht Mary Lawlor in deren absoluter Überzeugung von der Richtigkeit ihrer Arbeit.

71. O-TON: (MARY LAWLOR)

*What comes through all the time is this absolute conviction that they have to do the work. They can not stand by and watch this injustice. That is the first thing. And the other thing is there is a joy in doing the work, which I think people forget. There is an awful lot of pain, but there is a joy in doing the work. There is a joy in succeeding in the little battles and in the little wins. There is a joy in knowing that they are helping somebody. mean, there is nothing as powerful as having known that you have helped somebody in some way or another.*

SPRECHERIN: (Mary Lawlor)

Man spürt immer diese absolute Entschlossenheit, sie müssen ihre Arbeit tun. Sie können nicht abseits stehen und dem Unrecht zuschauen. Das ist das eine. Das andere ist, es macht Freude diese Arbeit zu tun. Das wird häufig vergessen. Es gibt unendlich viel Leid, doch es ist eine Freude wenigstens die kleinen Auseinandersetzungen zu gewinnen.

72. O-TON: (Khalid Ibrahim, 27. 5. 2011)

*Like for example Anwar al Bunni who got the FRONT LINE Award in 2008. He was freed just last Sunday. That is good news. But how many people are in prison in Syria? How many people were killed in Syria during the last two month?*

*So it is a drop in he ocean.*

SPRECHER: (Khalid Ibrahim)

Wie im Fall von Anwar al Bunni, [dem syrischen Menschenrechtsverteidiger], er hat 2008 den FRONT LINE Award bekommen. Er wurde vergangenen Samstag freigelassen. Das ist eine gute Nachricht. Aber wieviele Menschen sind in Syrien im Gefängnis? Wieviele Menschen sind in Syrien getötet worden?

Unsere Arbeit ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

73. O-TON: (Front Line Radio Ad)

*We are FRONT LINE. Help us fund and protect Human Rights Defenders.*

Absage:

An vorderster Front - Der Kampf um Menschenrechte

Feature von Peter Moritz Pickshaus

Es sprachen:

Matthias Ponnier, Doris Wolter, Sebastian Mirow, Nadine Kettler und Stefan Roschy,

Technik: Andreas Völzing, Angela Raymond

Ton: Ute Hesse

Regie: Nikolai von Koslowski

Redaktion: Wolfram Wessels

Eine Produktion des Südwestrundfunks 2011